

## Mordverdacht: 83-Jähriger tot, Verdächtiger in Haft

**KAISERSLAUTERN/LUDWIGSHAFEN** (jüm/häm). In Kaiserslautern ist gestern ein 83-Jähriger offenbar ermordet worden. Die Ermittler haben einen Verdächtigen festgenommen. Zwei versuchte Tötungsdelikte beschäftigten derweil die vorderpfälzische Polizei: Am Donnerstag stach ein 25-Jähriger in Ludwigshafen einem Kontrahenten in den Hals. Gestern soll dann ein Mann in Germersheim versucht haben, seine von ihm getrennt lebende Frau anzuzünden.

In „Sekundenschnelle“ hat die Kaiserslauterer Polizei gestern nach eigenen Angaben einen 45-Jährigen festgenommen, als er gegen 10 Uhr maskiert aus einem Haus geflohen war. Zuvor hatte eine Frau die Beamten alarmiert, weil sie verdächtige Geräusche aus der Wohnung ihres 83 Jahre alten Nachbarn gehört hatte. Diesen Mann haben die Polizisten tot aufgefunden – ihrer Einschätzung nach ist er Opfer einer Gewalttat geworden. Gegen den festgenommenen Frankenthaler wird nun wegen Mordes sowie wegen versuchten Diebstahls ermittelt. Er ist „kein unbeschriebenes Blatt“ und sitzt mittlerweile in Untersuchungshaft.

Die Polizei in der Vorderpfalz ermittelt wegen zweier versuchter Tötungsdelikte.

Im Germersheimer Fall hat der 47-jährige Ehemann seiner von ihm getrennt lebenden Frau aufgelauert, berichtet die Polizei. Als die 44-Jährige am Morgen aus dem Haus ging, habe er sie mit einer mitgebrachten Flüssigkeit übergossen. Dann soll er versucht haben, die Frau anzuzünden. Der gemeinsame 16-jährige Sohn ging laut Polizei dazwischen, worauf der Vater flüchtete. Noch am Vormittag konnte der 47-Jährige bei einem Sondernheimer Baggersee festgenommen werden. Es wurde Haftbefehl erlassen.

Bereits am Donnerstag war es in Ludwigshafen zu einem weiteren versuchten Tötungsdelikt gekommen. Aus bislang unbekanntem Grund gerieten nach Polizeiangaben zwei Männer im Alter von 25 beziehungsweise 26 Jahren auf der Straße in einen Streit. Der Jüngere habe schließlich dem Älteren von hinten ein Messer in den Hals gestoßen, berichten die Beamten. Das Opfer erlitt schwere Verletzungen, soll sich aber außer Lebensgefahr befinden. Der Tatverdächtige konnte noch am Nachmittag im Stadtgebiet widerstandslos festgenommen werden. Er befindet sich in Untersuchungshaft.

## „Dann mache ich's eben alleine“

**WIR SIND DIGITAL:** Ein Westpfälzer sorgt gegen den Widerstand der Kommune für schnelleres Internet

**BATTWEILER** (seed). Klaus Feick wollte schnelles Internet, die Kommune sagte: Kein Geld. Also investierte er selbst mehr als 15.000 Euro, verlegte Glasfaserkabel und verkaufte die Anschlüsse für 600 Euro an seine Nachbarn. Heute gibt es fast nirgendwo in Rheinland-Pfalz so schnelles Internet wie in der Lindenstraße in Battweiler.

Wer auf dem Land lebt, kennt das Problem: Vor allem die jungen Menschen packen ihre Koffer, ziehen in die Städte und kommen nicht mehr zurück. Klaus Feick ist eine Ausnahme. Als Elektroingenieur arbeitete er in Erlangen und der kanadischen Millionenstadt Toronto, zog dann nach Nürnberg, bevor er schließlich im beschaulichen Battweiler im Landkreis Südwestpfalz landete. Dort vermisste er vor allem eins: schnelles Internet. „Ich arbeite auch mal von Zuhause, ich brauche einfach eine schnelle Verbindung“, sagt Feick.

Er beließ es nicht beim Meckern, 2009 begann er stattdessen, für eine Veränderung zu kämpfen. Heute gibt es kaum ein Haus in ganz Rheinland-Pfalz, in dem es schnelleres Internet gibt als bei den Feicks. Ein Sprecher des Infrastrukturministeriums in Mainz sagt auf Anfrage, Feick sei ein „herausragendes Beispiel dafür, dass auch einzelne mit viel Engagement, Geduld und zum Teil einem erheblichen Mittelaufwand den Breitbandausbau stemmen können“.

Was Feick gemacht hat? Von vorne: 2009 engagierte er sich in der Initiative Dorfentwicklung und unterbreitete der Kommune den Vorschlag, dass man sich doch für ein Landesförderprogramm bewerben solle, um im Ort eine schnellere Internetverbindung zu bekommen. Nach „mühsamen Diskussionen“, wie Feick sagt, stellte die Verbandsgemeinde Zweibrücken-Land 2010 den Antrag. Der Zuschlag wurde erteilt, das Land übernahm 95 Prozent der Kosten.

Es dauerte dann noch ein paar Jahre, bis das schnellere Internet in Battweiler ankam. Erst mal wurde gebohrt und die sogenannte Stamm-Glasfaser verlegt. Anfang 2013 war langsam eine Ende abzusehen. Geplant war, dass die Stammglasfaser bis zu einem zentralen Verteiler im Ort führt und von dort die vorhandenen Kupferkabel der Telekom genutzt werden. Durch die Kupferkabel wird das schnelle Internet allerdings gebremst, je weiter man vom Verteiler weg wohnt, desto langsamer wird es.

Es gibt eine Möglichkeit das zu verhindern: Fibre to the Home (FTTH) nennt man die Technik, Glasfaser di-



Schneller geht's nicht: Klaus Feick und sein Sohn Lauritz mit Glasfaserkabeln in Battweiler.

FOTO: STEINMETZ

rekt in die Häuser. Wie oft es sowas in Rheinland-Pfalz gibt? Im Infrastrukturministerium kennt man dazu keine Zahlen, „aufgrund der hohen Kosten“ seien diese Ausbaumaßnahmen aber „die Seltenheit“.

Bei den Nachbarn geklingelt und für den Anschluss mit Glasfaser geworben.

Feick kennt sich mit Glasfaser aus, 1995 arbeitete er zum ersten Mal mit der Technik. Als ab Anfang 2013 seine Straße, die Lindenstraße, komplett aufgerissen und erneuert wurde, wollte Feick, dass die Chance genutzt wird: „Lasst uns Glasfaser bis in die Häuser verlegen“, schlug er der Gemeinde vor. Dort wurde abgewunken: Kein Geld, man sei im Entschuldungsfonds. „Dann stemme ich das eben alleine“, dachte sich Feick. Rund 15.000 Euro, so rechnete er aus, würde ihn das Material kosten.

Er klingelte bei Häusern in seiner Straße, veranstaltete mehrere Infoveranstaltungen. 600 Euro kostete er seine Nachbarn, erklärte er, dann verlegte er ihnen die Glasfaser betriebsbereit bis ins Haus. Tatsächlich machten viele Hausbesitzer mit, 26 waren

es am Ende. Nur die Gemeinde hatte im Mai 2013 immer noch nicht zugestimmt. „Es musste aber etwas passieren, weil Teile der Straße schon bald wieder zugemacht werden sollten“, sagt Feick. Also kaufte er kurzerhand das Material, stellte es auf die Straße und begann auf Zuruf der Bauarbeiter, die Kabel zu verlegen. Mit seiner Familie und den Nachbarn arbeitete er teilweise bis tief in die Nacht.

Es hätte passieren können, dass er die Kabel nie hätte nutzen dürfen, der sogenannte Gestattungsvertrag der Gemeinde wurde erst viel später unterzeichnet. Das Breitband-Projekt-Büro des Landes begleitete das Projekt „moderierend“. Warum das nötig war? „Herr Feick musste sein Vorhaben gegen den Widerstand der kommunal Verantwortlichen vor Ort durchsetzen“, heißt es im Ministerium. Irgendwann wurde der Vertrag dann unterzeichnet, heute ist Feick offizieller Betreiber des kleinen FTTH-Netzes.

Im Januar 2014 lud er von seinem PC zum ersten Mal eine Datei über die FTTH-Technik im Netz hoch. „Das war eine andere Welt“, sagt er. Mit einer Geschwindigkeit von bis zu 1000 Megabit pro Sekunde (Mbit/s) kann er

heute Daten empfangen und hochladen. Zum Vergleich: Die Bundesregierung hat versprochen, dass alle deutschen Haushalte Internet mit einer Geschwindigkeit von 50 Mbit/s bekommen sollen – bis 2018. Fast 40 Prozent der Menschen in Rheinland-Pfalz erreichen diese Geschwindigkeit heute noch nicht. In Battweiler gibt es dagegen 26 Häuser, die 1000 Mbit/s empfangen können – wenn sie einen entsprechenden Vertrag haben.

„Das ist viel mehr, als man heute braucht“, gibt Feick zu. In ein paar Jahren werde das allerdings anders aussehen, denn die Nutzung werde sich auf andere Gebiete wie die Medizin erweitern. „Und die Straße wird bestimmt erst in 30 Jahren wieder aufgerissen.“ Was er durch sein Projekt gelernt hat? „Man muss beharrlich sein“, sagt Feick. Viele Leute beschwerten sich, dass der Nachwuchs wegzöge, ohne etwas dagegen zu unternehmen. „Das passt nicht“, sagt Feick. „Man muss Anreize schaffen. Wenn hier nur tote Hose herrscht, kommt niemand zurück.“

### INFO

Mehr Beiträge zum RHEINPFALZ-Themen-schwerpunkt „Wir sind digital“:  
[www.rheinpfalz.de/wir-sind-digital](http://www.rheinpfalz.de/wir-sind-digital)

### PFALZ KOMPAKT



**Oldtimer am Weintor**  
Heute fällt in Landau der Startschuss für die Internationale Weinstraßen-Rallye „Vino Miglia“, bei der 93 Oldtimer-Fahrzeuge über 1750 Kilometer von der Pfalz nach Südtirol rollen. Laut Reglement müssen die Oldtimer vor 1973 gebaut worden sein. Modelle wie der Rolls Royce Phantom II von 1930 und der Jaguar SS 100 von 1938 sind dabei absolute Hingucker. Am Deutschen Weintor in Schweigen treffen die Fahrzeuge heute gegen 9.30 Uhr ein, die Durchfahrt wird rund zwei Stunden dauern. Die „Vino Miglia“ wurden 1997 aus Anlass des 30-jährigen Bestehens der Partnerschaft zwischen der Deutschen Weinstraße (im Landkreis Bad Dürkheim) und der Südtiroler Weinstraße durchgeführt. Diese Rallye findet mittlerweile alle zwei Jahre statt. Internet: [www.vino-miglia.de](http://www.vino-miglia.de) (swz/Foto: pronomen)

**Metalldiebe im Eulenkopfturm**  
Selbst das höchstgelegene Trauzimmer der Pfalz ist vor Metalldieben nicht mehr sicher: Unbekannte hätten den Eulenkopfturm bei Eulennis (Landkreis Kaiserslautern) aufgebrochen und am Dach zehn Meter Regenfallrohr aus Kupfer im Wert von mehreren Tausend Euro gestohlen, teilte die Polizei gestern mit. Der 410 Meter hoch gelegene, rund 100 Jahre alte Turm hat nicht nur eine reizvolle Aussichtsplattform, sondern auch eine Turmstube zu bieten. Seit 2007 können sich darin Brautpaare das Ja-Wort geben. (jüm)

**Badepark wird saniert**  
Der Kuseler Bade- und Freizeitpark wird mit einem Aufwand von zwölf Millionen Euro saniert. Diesen Beschluss haben der Kuseler Kreistag, der Verbandsgemeinderat und die Vitabald GmbH am Donnerstagabend einstimmig getroffen. Unter anderem ist ein moderner Saunabereich vorgesehen, der Sanitär- und Umkleibecken im Freibad wird in Edelstahl gebaut. Von der neuen Sauna erhoffen sich die Planer einen Besucherzuwachs von derzeit 100.000 auf künftig 135.000 Gäste und ein um 200.000 Euro pro Jahr verringertes Defizit. (ba)

## Das Pfälzer Gute lag doch so nah

**IM NACHHINEIN:** Warum Heidi Klum heute besser in Otterstadt wäre

Wer auf die falsche Rhein-Seite kommt, den bestraft das Leben. Das hat vor ein paar Wochen Heidi Klum erfahren. Mit dem Finale von „Germany's Next Topmodel“ – eine Dauerwerbesendung für Kosmetika und Kleinwagen mit immer noch gut zwei Millionen Zuschauern – hatte sie die Pfalz knapp verfehlt, sich stattdessen in die Mannheimer SAP-Arena gemietet. Die Quittung folgte prompt: Bombendrohung, Abbruch, Flucht.

Doch auch im Nachhinein war die Frau mit der entsetzlichen Stimme kein bisschen schlauer: Obwohl das Pfälzer Gute so nahe lag, suchte sie das Weite. Und kürte ihre Gewinnerin in New York. Dazu durften die Finalistinnen ein paar Freunde und Bekannte mitbringen, das Publikum in der Halle war also ungefähr so zusammengesetzt wie das Auditorium beim Auftritt einer Musikschul-Anfängergruppe. Oder beim Jahreskonzert eines mit brüchigen Stimmen seiner Selbstauflösung entgegenschütternden Männergesangsvereins.

Dabei hätten Klum und ihre Kleiderpüppchen mit etwas mehr Geduld und in nur 31,8 Straßenkilometern Entfernung von der SAP-Arena eine großartige Kulisse haben können. In der Sommerfesthalle in Otterstadt (Rhein-Pfalz-Kreis) findet heute der Otter-Rock statt. Dessen Erfinder holt seit 2004 alljährlich Legenden der Musikgeschichte in sein 3000-Einwohner-Dorf: die österreichischen Klamauk-Popper von der „Ersten Allgemeinen Verunsicherung“ etwa, den selbst ernannten „Meister“ Guillo Horn oder die legendären rosa Franken-Kracher von „J.B.O.“.

Als Vorgruppe treten diesmal die Lokalmatadore von „Grand Malör“ an. Und als Stars des Abends die – vermutlich buchstäblich – unsterblichen Herren von der „Spider Murphy Gang“. In der Pause zwischen beiden Kapellen hätte Klum Zeit gehabt, um zu erledigen, was zu erledigen ist: ohne nähere Erläuterung der Kriterien aus drei verbliebenen Bewerberinnen



KARIKATUR: MERCKER

die zum nächsten Topmodel zu ernennen, die es halt werden soll.

Vorteil für die „Meedchen“: Sie hätten sich bis dahin beim Otterstadter Faschnachtsverein Bratwürste holen und so an einem geständerten Aussehen arbeiten können. Vorteil für die Jury: Neben der „Spider Murphy Gang“ hätte nicht nur die alternde Blondine, sondern sogar ihr Ko-Juror Wolfgang Joop relativ jung ausgesehen. Vorteil für die Geldgeber: Dank Nähe zum Rhein ließen sich neben den üblicherweise arg plump in Großaufnahme gefilmten Kosmetika auch Autan-Fläschchen ungezwungen beschleichen.

Überhaupt, der Rhein: Schon das Übersetzen mit der schnittigen Altripper Fähre hätten die Möchtegern-Models für ein glamouröses Fotoshooting nutzen können. Auch Leberwurstinsel sowie Biersieder-, Kuh- und – vor allem der Gänsedecksee wären inspirierende Locations gewesen. Und wenn's noch ein bisschen

verruchter hätte sein sollen, hätte man die Bewerberinnen ja auch zwischen die Nacktbäder am Binsfeld-Strand stellen können.

Vor allem aber: Die jungen Frauen hätten vom Otter-Rock wirklich Bleibendes mitnehmen können. Das zeigt der „J.B.O.“-Musiker Hannes „G. Laber“ Holzmann. Er ist nach eigenen Angaben für „Vokalismus, Saitensprünge, Kniebanjo, Bohrmachine, hochgradig verzerrte elektrische Stromgitarre, Bratpfanne, Gesang, Gebrüll und alles zwischendrin“ zuständig. Und genau so führt er sich auch auf. Trotzdem ist es ihm gelungen, nach seinem Otter-Rock-Auftritt im Jahr 2006 Zwillinge zu zeugen.

Also: Selbst Leute, denen man es gar nicht zutrauen würde, kriegen hier etwas hin, was Hand und Fuß hat. Vielleicht ist das ja eine Perspektive für die Teilnehmerinnen der nächsten Topmodel-Staffel. Falls sie nicht wieder auf der falschen Rhein-Seite landen. Christoph Hämmelmann

– ANZEIGE –

– ANZEIGE –

## Kommen Sie mit zu den ausgewählten Reisen: Kunst, Musik, Literatur, Kultur und bekannten Landschaften



Albanien



Bregenz Festspiele



Paris - Spezial



ImEx

**29.07.-02.08.15** Prosecco und Opernklänge: **Opernfestspiele Verona** mit „Don Giovanni“ und „Aida“. Ausflüge nach Vicenza und an den Gardasee.

**08.08.-09.08.15** **Bregenz Festspiele** mit „Turandot“.

**13.08.-16.08.15** **8. Literarischer Sommer auf dem Fraueninsel (Chiemsee)** mit dem Hauptwerk der deutschen Literatur: Faust I und II.

Sie wohnen auf der Fraueninsel und erkunden die Insel inkl. einem Ausflug nach Salzburg.

**23.08.-30.08.15** **Romantik und Prunkschlösser im Loiretal:** Kommen Sie mit in den Garten Frankreichs zu den Schlössern von Amboise, Blois, Chambord und Chenonceau.

**27.08.-30.08.15** **Sommerreise nach Berlin** zum Besuch der Sonderausstellung Impressionismus/Expressionismus. **Warteschlagen sind schon vorprogrammiert – Wir haben für Sie die begehrten Eintrittskarten für den Vormittag gebucht!**

**04.09.-11.09.15** **Straße der Weserrenaissance:** Baukunst zwischen Minden und Münden und wunderschöner Besichtigungsprogramm.

**10.09.-13.09.15** **PARIS – SPEZIAL:** Aperitif im „Le Train Bleu“, dem schönsten Bahnhofrestaurant der Welt, Abendessen auf dem Eiffelturm im Sternrestaurant von Sternkoch „Ducasse“, Abendessen auf dem Montmartre, Schifffahrt am dem Kanal St. Martin, umfangreiches Besichtigungsprogramm ...

**10.09.-13.09.15** **Stockholm – Venedig des Nordens.**

**19.09.-29.09.15** **Albanien – fremd und reizvoll mit der bekannten Reisebuchautorin Meike Gutzweiler,** die das Land seit vielen Jahren bereist und zur zweiten Heimat geworden ist. Kommen Sie mit in ein immer noch unbekanntes Reisealand, das auf unvergleichliche Weise unsere europäische Geschichte widerspiegelt und seine Besucher mit einer überraschend reichen Kulturgeschichte und seinen großartigen Naturlandschaften in den Bann zieht.

Frau Gutzweiler ist am Fernreisetag anwesend!

### INFORMIEREN SIE SICH UMFASSEND ÜBER WEITERE REISEZIELE:

**Sonntag, 28.06.15** **FERNREISETAG** im Maritim Hotel Mannheim, Am Wasserturm von 11.00 bis 18.00 Uhr

**Sonntag, 09.08.15** **KREUZFAHRTTAG** im Maritim Hotel Mannheim, Am Wasserturm von 11.00 bis 18.00 Uhr



**PALATINA Kunst & Kultur** Eine Marke der PRO Touristik GmbH

Alte Landstraße 7 · 67374 Hanhofen/Speyer · Tel. 06344-969110 · Fax 06344-969111

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite [www.palatina-reisen.de](http://www.palatina-reisen.de)